

Schein und Sein im Liebeswahn

Schauspiel: Brillantes Gastspiel der Dramatischen Bühne Frankfurt mit „Das Phantom der Oper“ in Seeheim-Jugenheim

SEEHEIM-JUGENHEIM. Die Dramatische Bühne Frankfurt gab am Samstagabend ein brillantes Gastspiel auf der Freilichtbühne im Schuldorf Bergstraße in Seeheim-Jugenheim. Mit „Das Phantom der Oper“ zelebrierten die Schauspieler unter der Regie von Thorsten Morawietz die Welt des Theaters als einen Jahrmarkt der Ideen. Bereits vor Spielbeginn genoss man den Anblick des Bühnenbilds von Simone Greiß. Gleich einem ornamentalen Spiegel umrahmt, war eine Bühne auf der Bühne installiert. Ein seidenes Tuch mit dramatisch aufragendem Baumgeäst erwies sich als Durchschlupf fürs turbulente Hin-und Her. In Anlehnung an die Schauergeschichte vom Phantom, das in den Katakomben der Pariser Oper mordend umging, ist ein kurioses Komödiantenspiel entstanden. Farbenprächtige und rüschige Kostüme versetzen die Szene ins frühe 19. Jahrhundert.

Die Geschichte wird in kleinen Szenen präsentiert; Fantasie hat reichlich Raum. Im Zentrum stehen die naive Sängerin Minou (Simone Greiß), die von einer Karriere träumt, die „Direktrice“ des Theaters (Verena Hirschmann), in strenger schwarzer Robe die Königin der Theaterwelt, sowie der Dichter Gaston (Peter Kempkes), der seine Verse über das Phantom auf die Bühne bringen will und in Leidenschaft zu Minou entflammt. Hinzu kommt Armand (Sebastian Huther), ein eitler Geck, der sich mit Minou an seiner Seite schmücken will. Vom Liebeswahn getroffen, hat vor allem das Phantom die kleine Sängerin im Blick, so dass es jeden aus dem Weg zu räumen gedenkt, der sich seiner Anbetung in den Weg stellt.

Im Reigen der Charaktere schlüpfen die Hauptakteure flink in kleine Rollen. Dabei mischt auch ein pfeifeschmauchender Inspektor mit: Armin Drogat mimt in kuriosestem Rollenwechsel hinter weißer Maske zugleich das Phantom. Das Herz der Minou zu gewinnen, buhlen die Männer um ihre Gunst. Dem schaurigen Mörder Einhalt zu gebieten, entspinnt sich ein Verwirrspiel voller Schabernack. Abenteuerliche Mutmaßungen über das Phantom kursieren. All dies, mit sprühendem Elan dargestellt, wird zudem umrankt von Szenen aus dem Leben der Theaterleute: Da ist Minou, der die Welt unfassbar scheint, so dass sie das Leben nach Regeln sortiert, die alles auf den Kopf stellen. Da ist die Direktorin, deren Tochter an Schwindsucht starb, sodass sie keine Sterbe-Arien mehr ertragen kann. Der Dichter Gaston bittet selbst beim Fleischer reimend um Würste. Nach der Phantomjagd durch die Reihen des Publikums, kommt es zum tragikomischen Finale: Minou verfällt dem entlarvten Phantom. „Bedenke, immerhin hat er Morde begangen“, mahnt Armand bestürzt. „Wir wollen doch nicht kleinlich sein“, kontert Minou und verlässt am Arm des Phantoms die Bühne. Das Publikum ist rundum begeistert.

Eine weitere Aufführung auf der Freilichtbühne im Schuldorf Bergstraße gibt es am Samstag (23.) um 20.45 Uhr.

lot
18.8.2008

Darmstädter Echo, 18.08.